

Intergenerationelle Projekte: Umwelt und Nachhaltigkeit

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK)
Stubenring 1, 1010 Wien

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Autorinnen: Mag.^a Martina Platter, Ute Paulweber, MAS, Mario Trummer, Julian Magg, Christina Michlits

Druck: BMSGPK

Wien, 2021

Alle Rechte vorbehalten:

Jede kommerzielle Verwertung (auch auszugsweise) ist ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig. Dies gilt insbesondere für jede Art der Vervielfältigung, der Übersetzung, der Mikroverfilmung, der Wiedergabe in Fernsehen und Hörfunk, sowie für die Verbreitung und Einspeicherung in elektronische Medien wie z. B. Internet oder CD-Rom.

Im Falle von Zitierungen im Zuge von wissenschaftlichen Arbeiten sind als Quellenangabe „BMSGPK“ sowie der Titel der Publikation und das Erscheinungsjahr anzugeben.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des BMSGPK und der Autorinnen ausgeschlossen ist. Rechtausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autorinnen dar und können der Rechtsprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgreifen.

Einleitung

Intergenerationelles Lernen soll den Kontakt und den Austausch zwischen den Generationen, die Entwicklung differenzierter und positiv besetzter Altersbilder, das Verständnis füreinander und die Solidarität zwischen den Generationen fördern.

Im Bundesplan für Seniorinnen und Senioren, Kapitel 3.5. wurde als Ziel die Existenz und der weitere Ausbau einer niederschwelligen, wohnortnahen Beteiligung älterer Menschen an Bildungsangeboten, insbesondere im Bereich intergenerationaler Projekte, verankert.

In diesem Zusammenhang wurden durch die Erarbeitung des Leitfadens „Intergenerationelles Lernen“, des forschungsgeleiteten Lehrfilms „Intergenerationelles Lernen. Alt und Jung lernen gemeinsam. Beispiele aus der Praxis“, die Schaffung von Weiterbildungsangeboten und die Entwicklung von intergenerationellen Modellprojekten wesentliche Schritte zur Etablierung dieses Bereichs gesetzt.

Die vorliegende Dokumentation von intergenerationellen Modellprojekten, die im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz vom Katholischen Bildungswerk Steiermark erstellt wurde, zeigt die Vielfalt an Themen und praktische Umsetzungsmöglichkeiten von Generationenprojekten.

Die Projekte wurden in sechs Themenbereiche gegliedert: Begegnung der Generationen – Lebenswelten; Umwelt und Nachhaltigkeit; Digitalisierung; Gesundheit, Ernährung und Bewegung; Handwerk und Gestaltung; Brauchtum, Fest- und Feierkultur.

Mit dieser Dokumentation werden allen Organisationen, Vereinen, Projekten, Organisator/innen und Referent/innen Informationen über erprobte intergenerationelle Modellprojekte zur Verfügung gestellt. Diese Beispiele sollen Sie dazu anregen und motivieren, intergenerationelle Projekte in ihrem eigenen Umfeld zu entwickeln und umzusetzen.

Inhalt

Einleitung	3
Schwerpunkt Umwelt.....	5
Erlebnisreise durch den Wald für Groß und Klein.....	5
Der Wald ist voller Schätze.....	7
Schwerpunkt Nachhaltigkeit	9
Gemeinsam nachhaltig leben.....	9
Freie Naturwerkstatt für alle Generationen	10
Tierspuren, Tiergeräusche und Co. – Gemeinsam den Wald erleben	12
Jung & Alt & nachhaltig – Warum Alufolie, wenn es Wachstücher gibt?	14
Gemeinsam nachhaltig – Wir richten den Garten für den Winter.....	16

Schwerpunkt Umwelt

Erlebnisreise durch den Wald für Groß und Klein

Veranstalter/in: Eltern-Kind-Zentrum Gleisdorf / Katholisches Bildungswerk

Ort: Treffpunkt Eltern-Kind-Zentrum Gleisdorf / Wald

Teilnehmende: Eltern, Großeltern, Kinder und Jugendliche

Veranstaltungsart: Workshop (Outdoor-Veranstaltung)

Kurzbeschreibung: Im Rahmen dieser Outdoor-Veranstaltung verbrachten Alt und Jung gemeinsam einen spannenden Nachmittag im Wald. Nachdem sich die Teilnehmenden beim Treffpunkt im Eltern-Kind-Zentrum Gleisdorf zusammengefunden hatten, machte sich die Gruppe auf den Weg in den Wald. Das Erfassen und Erleben der Natur mit allen Sinnen stand dabei im Mittelpunkt. Bei der Organisation wurde auf regelmäßige Pausen geachtet.

Es wurden verschiedene Spiele-Stationen vorbereitet, bei denen sich die Generationen in freier Natur näher kennenlernen konnten. Dabei gab es einen Erfahrungsaustausch über Tiere, Pflanzen und Bäume. Vor allem die jüngere Generation sollte dadurch einen besseren Bezug zur Natur bekommen und die Schönheit des Waldes kennenlernen.

Im letzten Teil der Veranstaltung bauten Jung und Alt gemeinsam eine Waldrutsche und ein Holz-Tipi. Dafür sammelte man passende Äste, die man an einen geeigneten Platz brachte. Unter fachkundiger Anleitung errichteten die Teilnehmenden gemeinsam das Zelt. Die Erlebnisreise fand bei regionaler Jause und gemütlichem Zusammensitzen ihren Ausklang.

Highlights: Das zentrale Highlight war der Veranstaltungsort Wald. In unbekannter Umgebung machte das Fangen und Versteckspielen besonders viel Spaß. Neben den Spielen, die vor allem die jungen Teilnehmenden begeisterten, gehörte das gemeinsame eigenhändige Bauen des Holz-Tipis zu den besonderen Momenten der Erlebnisreise. Für einige der älteren Teilnehmenden war es ein Highlight, ihr Wissen über den Wald und über verschiedene handwerkliche Tätigkeiten an die junge Generation weiterzugeben.

Herausforderungen: Da es sich um eine Outdoor-Veranstaltung handelte, mussten sich die Teilnehmenden auf das Gelände vorbereiten und das passende Schuhwerk und die passende Ausrüstung mitbringen. Vor allem beim Bau der Waldrutsche und des Holz-Tipis waren auch handwerkliche Fertigkeiten gefragt. Der Bewegungs- und Forschungsdrang einiger junger Teilnehmer und Teilnehmerinnen stellte eine weitere Herausforderung dar.

Rückmeldungen: Jung und Alt fanden großen Gefallen an der Erlebnisreise durch den Wald. Neben Spielen, handwerklichen Aktivitäten und dem Aufenthalt in der Natur gab es auch einiges zu entdecken und zu erforschen. Einige der jüngeren Teilnehmer und Teilnehmerinnen erkannten während der Veranstaltung, dass man nicht immer gekauftes Spielzeug und eine vorbereitete Umgebung braucht, um Spaß zu haben und glücklich zu sein. Die Teilnehmenden schätzten auch die Ruhe des Waldes und die Möglichkeit abseits des Alltagsstresses etwas Ruhe und Kraft zu tanken.

Der Wald ist voller Schätze

Veranstalter/in: Kindergarten Krottendorf-Gaisfeld in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk Steiermark

Ort: Krottendorf-Gaisfeld

Teilnehmende: Kinder, Eltern, Großeltern

Veranstaltungsart: Outdoor-Workshop

Bei dem Workshop „Der Wald ist voller Schätze“ bekamen drei Generationen die Chance, den Lebensraum Wald auf spielerische Art und Weise zu erkunden. Ziel des Workshops war es, generationenübergreifend neue Erfahrungen und neues Wissen zum Thema Wald zu generieren und neue Eindrücke zu sammeln.

- Aufgrund der Covid-19-Pandemie war es leider nicht möglich, den Workshop wie geplant mit den Kindergartenkindern, ihren Eltern und Großeltern durchzuführen. Jedoch konnte der Workshop familienintern abgehalten werden. So war es auch im kleinen Rahmen möglich, dass drei Generationen miteinander und intergenerationell den Wald mit seinen Schätzen erkunden.
- Der erste Teil des Workshops startete mit einem Waldspaziergang, bei dem die Teilnehmenden aufgefordert wurden, ganz bewusst auf die Geräusche des Waldes zu achten. Des Weiteren sollte jede/r der Teilnehmenden selbstständig einen „Waldschatz“ suchen, der im Anschluss bei der gemeinsamen Kennenlernrunde vorgestellt wurde.
- Mit diesen selbst ausgewählten und vorgestellten „Waldschätzen“, die sich nun auf einer Decke in der Mitte der Gruppe befanden, wurde weitergearbeitet. Zum einen musste jede/r Teilnehmende zwei gleiche Dinge finden, die sich beispielsweise anhand der Größe oder Farbe ähnelten. Hier fand bereits ein intergenerationaler Austausch statt. Zum anderen wurde mit diesen Materialien noch ein Kim-Spiel veranstaltet, bei dem jeweils eine Person Dinge auf der Decke vertauschte oder entfernte, während sich die anderen Personen umdrehten.
- Nach einer Übung in der Großgruppe, bei der die Teilnehmenden Verstecke für die Nüsse der Eichhörnchen suchen, finden und auch merken mussten, wurden noch zwei Paarübungen durchgeführt, die vor allem die intergenerationalen Bindung stärkten.
- Bei der Übung „Führen und Folgen“ führt eine Person eine andere Person, welche die Augen geschlossen hat, mithilfe eines Stabes zu einer bestimmten Stelle. Die geführte

Person muss diese Stelle, ohne dabei die Augen zu öffnen, ertasten. Nach dem Erraten werden die Rollen getauscht. Dadurch konnte die Bindung zwischen den Generationen gestärkt werden.

- Zum Abschluss verzierten die intergenerationellen Paare Baumstämme mit „Waldgespensterchen“ aus Salzteig, die noch mit verschiedenen Materialien wie Blättern, Ästen, Moos usw. geschmückt wurden.
- Bevor der Workshop sein Ende fand, wurde das Gespensterchen der Gruppe vorgestellt. Es folgte noch eine gemeinsame Reflexion und Evaluierung. Die Evaluierung diente dazu, den spannenden und aktiven Workshop-Nachmittag noch einmal Revue passieren zu lassen.

Highlights: Das Highlight dieses Workshops ist mit Sicherheit der gelungene intergenerationelle Austausch, der in dieser Gruppe stattfand. Obwohl es insgesamt nur vier Personen waren, die an diesem Workshop teilnahmen, war der Austausch der drei Generationen vorhanden, da man sich gegenseitig half, beriet und viel gemeinsam überlegte.

Herausforderungen: Eine Herausforderung dieses Workshops war die Corona-Situation, die es nicht ermöglichte, den Workshop wie geplant durchzuführen. In Bezug auf den Zeitplan kann auch angemerkt werden, dass er für eine größere Gruppe möglicherweise zu ambitioniert ist, da gegebenenfalls nicht für alle Teilnehmenden genügend Zeit bleibt, um die Übungen in Ruhe durchführen zu können.

Rückmeldungen: Die Rückmeldungen von Seiten der Workshop-Leiterin, aber auch von den Teilnehmenden, waren durchwegs positiv. Obwohl der Workshop nur familienintern abgehalten wurde, konnten alle geplanten Methoden durchgeführt und ausprobiert werden. Besonders die Erkenntnis, dass man im Wald viel mehr machen kann als nur spazieren zu gehen, ist ein tolles abschließendes und bestärkendes Feedback.

Schwerpunkt Nachhaltigkeit

Gemeinsam nachhaltig leben

Veranstalter/in: Katholisches Bildungswerk

Ort der Durchführung: Diözesanmuseum Graz

Teilnehmende: Schüler/innen, Senioren/-innen

Veranstaltungsart: Workshop

Inhalt: Unser blauer Planet mit all seiner Vielfalt und Buntheit ist einzigartig. Doch wie lange noch? Ist es nicht an der Zeit, Verantwortung für die Schöpfung zu übernehmen, für mich und dich und für die zukünftige Menschheit?

Die Auseinandersetzung mit der Thematik basierte auf theologischen Impulsen, Kunstanalysen und einem Quiz zum ökologischen Fußabdruck. Dieser setzt sich aus den vier Aspekten Ernährung, Mobilität, Wohnen und Konsum zusammen. In allen Bereichen gibt es Potenziale um den Fußabdruck zu verkleinern. Im Schlussplenum diskutierten die Jugendlichen und Senioren/-innen über bestehende Sorgen, ihre Erwartungen an die jeweils andere Generation und über jene Punkte, die in der Welt verändert werden müssen. Als besonders wichtig wurde das gemeinsame Wirken angesehen, denn nur so kann wirklich etwas verändert werden.

Rückmeldung: Einer Teilnehmerin hat es besonders gefallen „dass die Mädchen so aufgeschlossen gegenüber uns Oldies waren (...) sie haben keine Scheu mehr etwas dagegen zu sagen oder zu erklären.“ Auf dieser Basis konnte eine gute Gesprächsatmosphäre geschaffen werden.

Freie Naturwerkstatt für alle Generationen

Veranstalter/in: Eltern-Kind-Zentrum Aichfeld / Katholisches Bildungswerk

Ort: Wald

Teilnehmende: Kinder, Jugendliche, Eltern und Großeltern

Veranstaltungsart: Workshop (Outdoor-Veranstaltung)

Inhalt: Der Workshop unterteilte sich in unterschiedliche Phasen: In der ersten Phase wurde gemeinsam, im Rahmen einer freien Naturwerkstatt, mit verschiedensten Naturmaterialien wie Steinen, Ästen, Blumen, Blätter und Federn gearbeitet, gewerkt und experimentiert. Eine Waldpädagogin stand mit Rat und Tat zur Seite. Die Teilnehmenden konnten ihre eigene Kreativität, ihr persönliches Wissen und ihre individuellen Fertigkeiten einbringen. Generationenteams wurden gebildet (meistens Großeltern, Eltern und Kinder).

In der zweiten Phase gab es konkrete Vorgaben für die Gestaltung. Es wurden wieder unterschiedliche Materialien aus dem Wald verwendet. Die Teilnehmenden bauten unter anderem eine Steinschleuder und stellten Malfarben aus Pflanzen her. Die verwendeten Werkzeuge und einige Materialien wurden bereitgestellt. Selbst mitgebrachte Materialien und die zahlreichen gesammelten Waldfundstücke erweiterten das Angebot.

Der Fantasie waren keine Grenzen gesetzt. Jung und Alt waren von Anfang an gespannt, welche Ergebnisse beim gemeinsamen Tun entstehen würden. Die Endergebnisse konnten sich schließlich sehen lassen. Erzählungen über Walderlebnisse der unterschiedlichen Generationen wurden von der Referentin über gezielte Fragestellungen angeleitet.

Highlights: Das Highlight war der besondere Rahmen und der Ort der Veranstaltung. Die Teilnehmenden konnten im Schutze des Waldes, ohne Vorgaben oder besondere Anleitungen, ihrer Kreativität beim Gestalten und Arbeiten mit Naturmaterialien freien Lauf lassen. Auch die klassischen Spiele aus der Kindheit und das gemeinsame Bauen von Steinschleudern waren für viele Teilnehmende besondere Erlebnisse.

Herausforderungen: Eine Herausforderung bestand darin, die unterschiedlichen Vorstellungen von Jung und Alt innerhalb der Naturwerkstatt auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Durch das Arbeiten in intergenerationellen Teams wurde ein Austausch unter den

Teilnehmenden angeregt. Für ältere Teilnehmende war es eine Herausforderung, ohne Anleitung kreativ zu sein.

Rückmeldungen: Die Rückmeldungen zur Veranstaltung waren sehr positiv. Die Möglichkeit wirklich frei und ohne Druck oder Vorgaben zu arbeiten, wurde von vielen der Teilnehmenden besonders begrüßt. Auch das Arbeiten in der freien Natur war für Jung und Alt eine willkommene Abwechslung.

Tierspuren, Tiergeräusche und Co. – Gemeinsam den Wald erleben

Veranstalter/in: Eltern-Kind-Zentrum Aichfeld / Katholisches Bildungswerk

Ort: Brunnerwald in Knittelfeld

Teilnehmende: Kinder, Eltern, Großeltern

Veranstaltungsart: Workshop

Inhalt: Großeltern, Seniorinnen und junge Workshopteilnehmende hatten an diesem Nachmittag die Möglichkeit, zusammen mit einem Jäger den Wald und seine Tiere zu entdecken. Dabei konnten Jung und Alt den Wald mit allen Sinnen erleben. Gemeinsam lauschte man den zahlreichen Vogelstimmen und anderen Tiergeräuschen. Anschließend wurden mithilfe einer Lupe Tierspuren unter der Baumrinde untersucht.

Eine Waldpädagogin begleitete die Veranstaltung. Diese machte mit den Teilnehmenden einige Spiele und stellte Rätselaufgaben, die gemeinsam gelöst wurden. Neben einem Waldspaziergang mit anschließender Schatzsuche wurden in freier Natur auch Häuser und Nester aus Ästen gebaut.

Zum Abschluss wurden gemeinsam Palmbüschen gebunden. Eine kleine Jause im Wald rundete den erlebnisreichen Nachmittag ab.

Highlights: Ein besonderes Highlight war der Jäger in seiner vollen Adjustierung (Rucksack, Gewehr, Stock, Fernglas, Jagdmesser). Die Teilnehmenden konnten auch den ein oder anderen Blick durch das Fernglas werfen. Die Kinder hatten viele Fragen an den Jäger, die er bereitwillig und kindgerecht beantwortete.

Herausforderungen: Aufgrund der relativ hohen Anzahl an Teilnehmern und Teilnehmerinnen war es eine Herausforderung die Gruppe im Wald zusammenzuhalten. Besonders einige der jüngeren Teilnehmenden waren sehr aufgeweckt und wollten die Natur, bei jeder sich bietenden Gelegenheit, gleich auf eigene Faust erkunden.

Rückmeldungen: Die Rückmeldungen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen waren sehr positiv. Einige der Eltern und Großeltern hatten große Freude daran, ihren Kindern den

Wald mit all seinen Möglichkeiten näherzubringen. Im Anschluss an die Veranstaltung gaben viele der älteren Teilnehmenden an, dass sie in Zukunft wieder öfter mit ihren Kindern einen Waldspaziergang machen möchten.

Jung & Alt & nachhaltig – Warum Alufolie, wenn es Wachstücher gibt?

Veranstalter/in: Eltern-Kind-Zentrum Radkersburg in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk Steiermark

Ort: Eltern-Kind-Zentrum Radkersburg in Weixelbaum

Teilnehmende: Kinder, Mütter, Großmütter

Veranstaltungsart: Workshop

Inhalt: Unter dem Motto „Jung und Alt & nachhaltig“ trafen sich Großmütter, Mütter und Kinder, um gemeinsam Wachstücher als Alternative für Alu- und Frischhaltefolien herzustellen. Was früher im alltäglichen Gebrauch war, wird heutzutage als nachhaltige Lebensweise bezeichnet. Mithilfe des Workshops war es möglich, zwei Lebensstile von zwei Generationen zu verbinden, die das gleiche Ziel verfolgen – einen nachhaltigen und bewussten Beitrag für die Umwelt zu leisten. Während die ältere Generation bereits damit aufwuchs nachhaltig und bewusst zu leben, sind es gerade die Jüngeren, die sich in den letzten Jahren verstärkt mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandersetzen und sich immer mehr auf eine bewusste, umweltschonende Lebensweise besinnen. Deutlich wird dies an der jungen Schwedin Greta Thunberg, die sich für eine nachhaltige Klimapolitik einsetzt und dabei viele junge Menschen begeistern kann.

- Bereits vor Veranstaltungsbeginn wurden von der Referentin die notwendigen Stationen für die Herstellung der Wachstücher aufgebaut.
- Der Workshop begann mit dem Kennenlernspiel „Nachhaltig bei mir zu Hause“, bei dem jede/r im Sesselkreis erzählen durfte, in welchen Bereichen des eigenen Haushalts er/sie das Thema „Nachhaltigkeit“ bereits umsetzt.
- Nach einer kurzen Kennenlernphase wurde im Stationenbetrieb und in intergenerationellen Familien-Teams mit der Herstellung der Tücher begonnen.
- Insgesamt waren es vier Stationen, die bis zur Fertigstellung des Wachstüches durchlaufen werden mussten. Bei den Stationen wurden die Teilnehmenden immer wieder durch Fragen angeleitet, die zum Austausch anregten. Sich selbst bewusst zu werden und zu verinnerlichen, welchen Beitrag jeder und jede bereits mit kleinen Dingen für die Umwelt leisten kann, kann als die zentrale Erkenntnis dieser Veranstaltung angesehen werden.

Highlights: Im Stationenbetriebe, der durch gezielte Fragen angeleitet wurde, gab es sehr viele Möglichkeiten, sich über das Thema Nachhaltigkeit auszutauschen. Dabei wurden viele Alternativen aufgezeigt, die früher selbstverständlich waren und heute wieder aktuell werden. So sagte eine Großmutter: „Heute wird alles wieder modern, was früher schon verwendet wurde.“ Bei diesem Workshop waren es vor allem die Themen Nachhaltigkeit und Zero Waste, welche die Teilnehmenden miteinander ins Gespräch und Tun kommen ließen.

Herausforderungen: Eine Herausforderung dieser Veranstaltung war es, die sehr jungen Kinder in den Workshop miteinzubeziehen, da vor allem hier der Austausch über das Thema Nachhaltigkeit nicht möglich war. In Zukunft sollte bei der Veranstaltungsausschreibung darauf geachtet werden, dass die Teilnehmenden der Veranstaltung ein Mindestalter von 10 Jahren aufweisen, damit sie sich am aktiven Austausch gut beteiligen können.

Rückmeldungen: Dass alltägliche Gewohnheiten der Großmutter wieder modern werden und für eine nachhaltige Lebensweise stehen, spiegelte sich auch in diesem Workshop wider. Es war insgesamt ein sehr interessanter Workshop, der durch die relevanten Inputs zum Thema Nachhaltigkeit dazu anregte, sich persönlich bewusster und vermehrt mit der Thematik auseinanderzusetzen.

Gemeinsam nachhaltig – Wir richten den Garten für den Winter

Veranstalter/in: Kindergarten Krems in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk Steiermark

Ort: Kindergarten in Krems

Teilnehmende: Kindergartenkinder, Eltern, Großeltern

Veranstaltungsart: Outdoor-Workshop

Inhalt: Unter dem Motto „Gemeinsam Garteln“ und mit dem Ziel den intergenerationellen Austausch zwischen den Generationen zu fördern, wurde das Projekt „Wir richten den Garten für den Winter“ durchgeführt. Im Zuge des Projektes wurde der Garten des Kindergartens gemeinsam von Alt und Jung verschönert. Dabei beteiligte man sich aktiv in der Natur und es fand auch ein tolles intergenerationelles Miteinander statt, das einerseits durch den Dialog und andererseits durch Aktivitäten im Rahmen eines Stationenbetriebs entstanden ist.

Nach dem Eintreffen versammelte man sich zur Begrüßung auf der Wiese im Garten. Dabei stellte die Veranstaltungsleiterin den Ablauf vor. Aufgrund der Covid-19-Situation war es nicht möglich, sich mithilfe eines „Aufwärmspiels“ mit Musik und Bewegung kennenzulernen.

Bevor es ans Arbeiten ging, wurde zuerst die Gruppen- und Arbeitseinteilung durchgeführt. Für die Einteilung wurden einzelne Gegenstände, die symbolisch für die Stationen im Stationenbetrieb standen, in die Kreismitte gelegt.

Die einzelnen Arbeitsstationen wurden erklärt und die dazugehörigen Symbole vorgestellt. Die Gartenhandschuhe symbolisierten die Beet-Arbeiten, die Bürste stand für das Reinigen von Spielgeräten, die Kräuter für das Bearbeiten der Kräuterspirale und der Rechen für das zusammenrechen von Blättern. Auch ein Apfel lag im Kreis, dieser symbolisierte die Apfel- bzw. Erdäpfel Ernte.

Alt und Jung entschieden danach gemeinsam, an was sie gerne arbeiten würden. Um den Kindern die Aufgaben näherzubringen, wurde vorab bereits mit ihnen gesprochen. Es

wurde ihnen erklärt, was alles zu tun ist, um den Garten für den Winter zu rüsten und welche Arbeiten es im Garten im Herbst im Allgemein zu tun gibt.

Mit dem Satz „viel Freude beim gemeinsamen Tun“ wurde der Kreis aufgelöst und die Generationen machten sich ans Arbeiten.

Den Abschluss dieses Projektes bildete die gemeinsame Reflexion. Gegenseitig erzählten sich die Generationen-Teams bzw. Generationen-Paare von ihrer Arbeit. Jede der teilnehmenden Personen durfte den anderen mitteilen, was besonders fein bei der Gartenarbeit mit dem/der Partner/in war.

Highlights: Ein Highlight der Veranstaltung war das intergenerationelle Miteinander in Form einer aktiven Beschäftigung. Da die Kinder schon im Vorfeld auf verschiedenste Bereiche im Garten vorbereitet wurden, besaßen sie auch schon in dem einen oder anderen Bereich eine gewisse „Expertise“. Kombiniert mit dem Erfahrungsschatz der Erwachsenen, war es ein schönes Miteinander, bei dem sowohl soziale als auch emotionale und sachspezifische Kompetenzen erweitert wurden. Die Kinder freuten sich sehr, dass sie beim gemeinsamen Arbeiten ihr Wissen den Eltern und Großeltern präsentieren konnten. Über das Wissen der Kinder staunten die Erwachsenen sehr.

Herausforderungen: Eine Herausforderung dieser Veranstaltung war die aktuelle Covid-19-Situation. Im Frühjahr hätte die Veranstaltung bereits mit den Kindergartenkindern und Personen aus dem Altenheim stattfinden sollen. Ein Treffen dieser Dialoggruppen war leider aufgrund der derzeitigen Situation nicht möglich.

Rückmeldungen: Insgesamt war es eine tolle Veranstaltung, die vom generationsübergreifenden Lernen lebte. Alle Beteiligten waren sehr froh, dass die Veranstaltung trotz der Umstände stattfinden konnte und hatten sichtlich Spaß. Neben der Freude am Arbeiten wurde auch voneinander, miteinander und übereinander gelernt.

**Bundesministerium für
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz**

Stubenring 1, 1010 Wien

+43 1 711 00-0

sozialministerium.at